



Leben
ohne Qualm

LoQ Tabakprävention NRW

Rauchfreie Schule

Ein Programm
in fünf Schritten

www.loq.nrw.de



**Sucht hat immer
eine Geschichte**

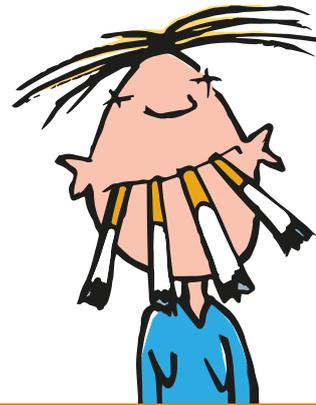
GEMEINSCHAFTSINITIATIVE NRW

Landesinitiative: „Leben ohne Qualm“ in NRW

Schulische Maßnahmen zur Tabakprävention gelten als besonders geeignet, um gesundheitlichen Risiken und Suchtgefährdungen durch den Tabakkonsum vorzubeugen.

So ist das im Schulgesetz verankerte Rauchverbot an Schulen eine wichtige Maßnahme, um das Rauchverhalten der Schüler/innen und Lehrkräfte positiv zu beeinflussen.

Erfahrungen zeigen allerdings, dass ein bestehendes Rauchverbot allein nicht zu einer Verhaltensänderung der Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte führt. Damit ein Verbot nachhaltig wirksam ist, sollte es in ein Gesamtkonzept von Präventionsmaßnahmen eingebunden sein. Die Schule ist sowohl für Kinder und Jugendliche als auch für Lehrkräfte und andere Beschäftigte ein bedeutsamer Lern-, Arbeits- und Erfahrungsort. Die Schule ist neben dem Elternhaus aber auch ein Ort, an dem Kindern und Jugendlichen der Konsum von Tabakprodukten bzw. der Umgang damit vorgelebt wird.



**Schnauze
voll!**

4 Millionen

Rund vier Millionen Menschen in Nordrhein-Westfalen rauchen. Der Tabakkonsum birgt neben den bekannten Gesundheitsrisiken ein Suchtpotenzial, das lange Zeit unterschätzt wurde. Wer früh mit dem Rauchen anfängt, entwickelt leichter eine Abhängigkeit und ist zudem gefährdeter, auch andere Suchstoffe wie Alkohol und Cannabis zu konsumieren. Bereits im Kindesalter wird das spätere Verhalten gegenüber dem Tabakkonsum beeinflusst. Der Griff zur ersten Zigarette oder auch einem trendigen „Dampf“-Produkt wird von sozialen Normen, dem Verhalten von Vorbildern und vor allem durch „Gruppen-Druck“ geprägt und gefördert.



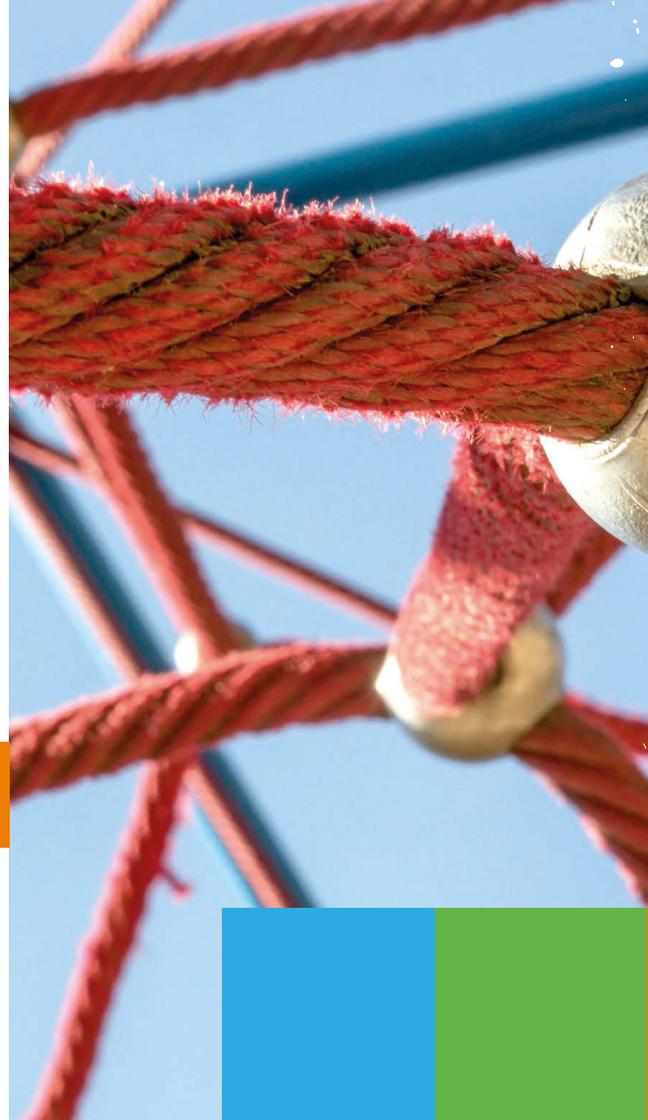
Mit der vorliegenden Broschüre möchte die Landesinitiative „Leben ohne Qualm“ Schulen dabei unterstützen, wirksame Strategien für eine rauchfreie Schule zu entwickeln.

Tabakprävention: **Unterstützung für Schulen**

Um das Rauchverhalten von Jugendlichen nachhaltig zu beeinflussen, empfiehlt es sich, einzelne Projekte und Maßnahmen so aufeinander abzustimmen, dass ein sinnvolles „Gesamtkonzept“ entsteht.

Die Erarbeitung und Umsetzung eines solchen Gesamtkonzeptes zur Tabakprävention stellt für viele Schulen eine Herausforderung dar: Engagement, Überzeugungsarbeit und Geduld sind gefragt.

„Leben ohne Qualm“ bietet Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung eines individuellen schulischen Tabakpräventionskonzeptes durch Informations- und Beratungsangebote.





**Stecken
lassen!**

Jugendliche: Erwachsene sind Vorbilder

Warum rauchen Jugendliche eigentlich?

Rauchen kann für junge Menschen wichtige Signal-Funktionen haben:

- Hey, ich bin erwachsen!
- Ich gehöre zu einer besonderen Gruppe!
- Ich habe meinen eigenen Lebensstil: Ich rauche!
- Ich bin „cool“ und lässig und habe mich voll im Griff!
- Ich bin schlank und attraktiv!

Das Tabakrauchen wird vielen Kindern und Jugendlichen im schulischen Umfeld vorgelebt. Dabei übt die Gruppe der Gleichaltrigen einen bedeutenden Einfluss aus.

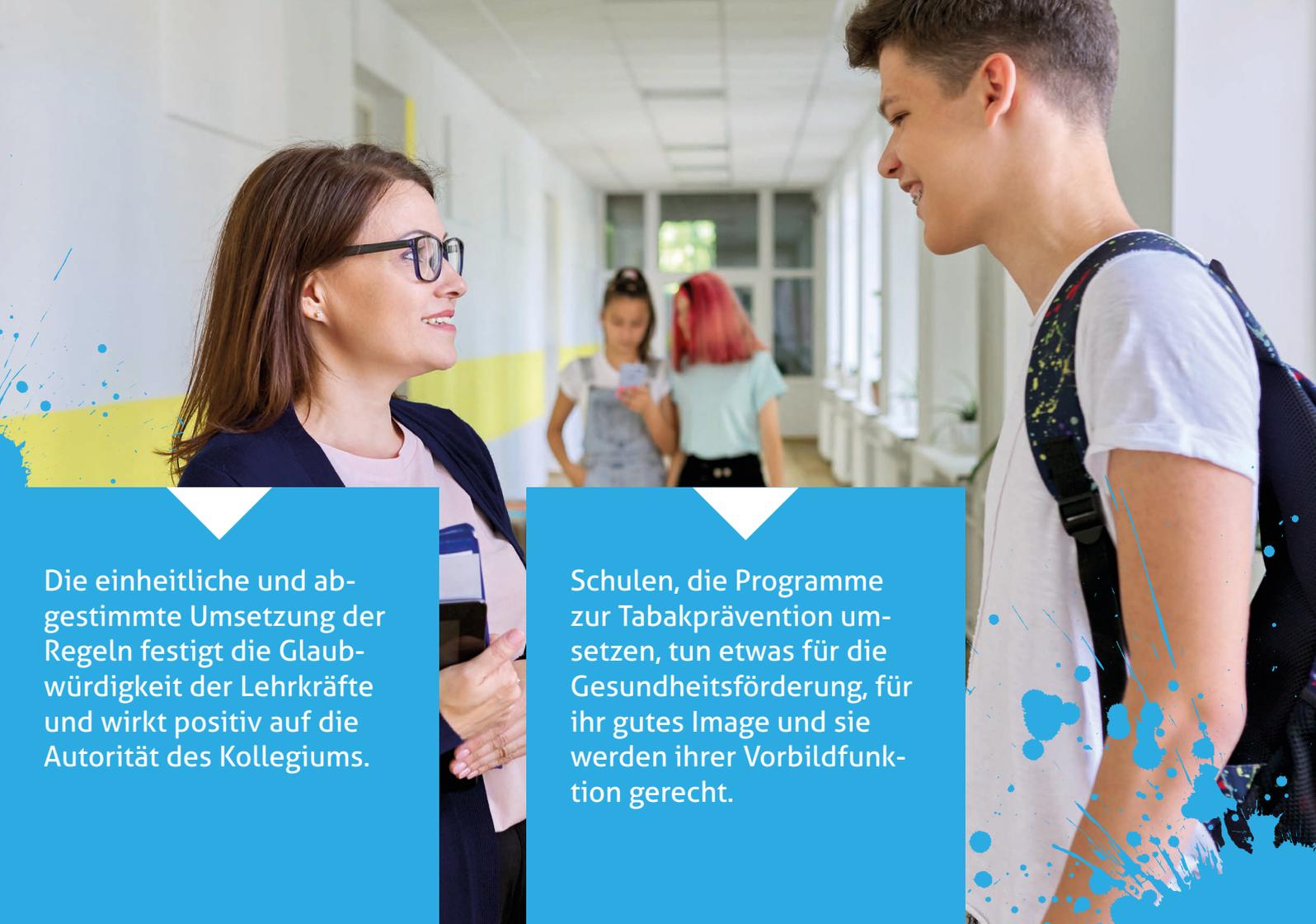
- Bereits in der 5. Schulklasse probieren Kinder erste Zigaretten zu rauchen.
- Rauchende Kontaktpersonen wie Mitschülerinnen und Mitschüler, Eltern, Freundinnen und Freunde, Geschwister oder Lehrkräfte erhöhen die Wahrscheinlichkeit, dass Jugendliche ebenfalls mit dem Rauchen beginnen.

Rauchfrei: Klare Regeln sind glaubwürdig

Eine rauchfreie Schule benötigt klare Regeln. Ein schulisches Konzept zur Tabakprävention ist glaubwürdig, wenn diese Regeln konsequent umgesetzt werden.

Wenn die Rauchverbote auf dem Schulgelände konsequent umgesetzt werden, beginnen weniger Schülerinnen und Schüler mit dem Rauchen.

Schulen, die über klare Regeln zum Rauchen verfügen und diese auch konsequent umsetzen, stärken die Wirksamkeit und Glaubwürdigkeit schulischer Regeln insgesamt.



Die einheitliche und abgestimmte Umsetzung der Regeln festigt die Glaubwürdigkeit der Lehrkräfte und wirkt positiv auf die Autorität des Kollegiums.

Schulen, die Programme zur Tabakprävention umsetzen, tun etwas für die Gesundheitsförderung, für ihr gutes Image und sie werden ihrer Vorbildfunktion gerecht.

Das Schulgesetz: Schule als rauchfreie Zone

Das Rauchen ist an Schulen in Nordrhein-Westfalen verboten.

Im Schulgebäude, auf dem Schulgrundstück gilt ein generelles, ausnahmsloses Rauchverbot für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, sonstige Schulbedienstete und Gäste. Das Schulgesetz verweist in §54 Schulgesundheit Absatz (6) ergänzend auf die Vorschriften des Nichtraucherschutzgesetzes NRW (NiSchG NRW). So bestimmt sich das Rauchverbot an Schulen nach den Vorschriften des Nichtraucherschutzgesetzes NRW.

Jugendlichen unter 18 Jahren ist der Konsum von Rauchwaren in der Öffentlichkeit nicht gestattet. Nach §10 Absatz 1–4 des Jugendschutzgesetzes (JuSchG) dürfen weder nikotinhaltinge noch nikotinfreie Tabak- oder elektronische Rauchwaren und deren Behältnisse an Kinder und Jugendliche verkauft oder öffentlich weitergegeben werden.

Hiernach gilt im Schulgebäude und auf dem Schulgrundstück ein generelles, ausnahmsloses Rauchverbot für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Schulbedienstete und Gäste.

Vgl. §2 Absatz 3 und §3 Absatz (1) Nichtraucherschutzgesetz NRW (NiSchG NRW).



§



Das Ziel: Ein ausgewogenes Schulkonzept

Maßnahmen zur Tabakprävention im schulischen Kontext sind besonders geeignet, um Kinder und Jugendliche vor den Gefahren des Tabakrauchens zu schützen.

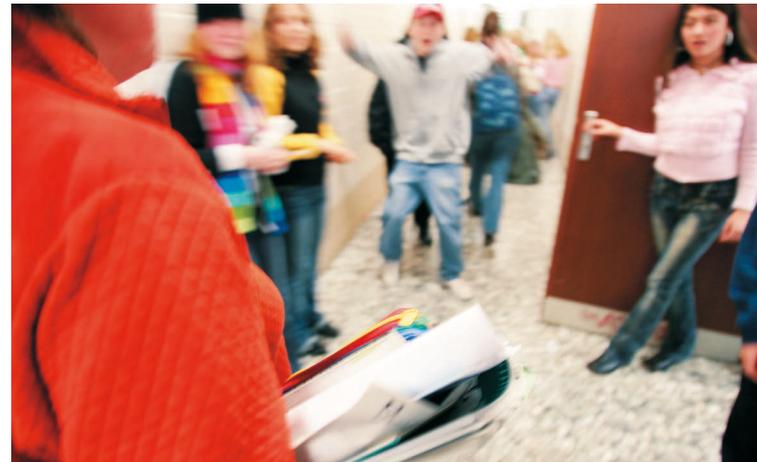
Die Existenz eines Rauchverbotes bedeutet nicht zwangsläufig eine Veränderung des Rauchverhaltens. Maßnahmen zur Förderung des Nichtrauchens sollten sich deshalb nicht auf Verbote und Sanktionen beschränken.

Die Erfahrungen zeigen, dass dem Rauchen am effektivsten durch ein abgestimmtes und ausgewogenes Bündel von Maßnahmen zu begegnen ist, die in einem Schulkonzept festgehalten werden.

Es empfiehlt sich also, die wesentlichen, evidenzbasierten Maßnahmen, die den Einstieg ins Rauchen verhindern oder verzögern und den Ausstieg erleichtern als Elemente ins Schulkonzept aufzunehmen und sinnvoll aufeinander abzustimmen.

Ziele dieser Maßnahmen sind:

- den Einstieg in das Rauchen möglichst zu verhindern oder so weit wie möglich zu verzögern und
- bei denen, die bereits rauchen, den gesundheitlichen Schaden zu begrenzen und den Ausstieg zu erleichtern.





Das Schulkonzept*: Inhalte

Eine Schule, die die wesentlichen Elemente in ihrem Schulkonzept verankert hat

- **hat Ansprechpartner/innen oder Beauftragte**, die die Belange der am Schulleben Beteiligten zum Thema „Rauchen“ in den Schul-Gremien vertreten
- verfügt über **schriftliche Regeln zum Tabak- und „Dampf“-Konsum** (E-Shisha, E-Zigaretten u.a.) für Schülerinnen, Schüler und alle am Schulleben Beteiligte
- regelt **schriftlich den Umgang mit Verstößen** gegen diese Regeln (auf dem Schulgelände und im Schulumfeld)
- **bezieht Schülerinnen, Schüler und alle am Schulleben Beteiligten** bei der Entwicklung von Regeln, Sanktionen, Projekten und Maßnahmen **mit ein**
- **kontrolliert systematisch die Einhaltung der Regeln**
- **macht Alternativangebote zum Tabakrauchen** (u.a. Pausenangebote) und hat z.B. ein Belohnungssystem für Nichtraucherinnen und Nichtraucher
- führt **Maßnahmen zur Förderung der allgemeinen Lebenskompetenzen** der Schülerinnen und Schüler durch und nutzt den Fachunterricht, um auf das Rauchen aufmerksam zu machen
- veranstaltet **Aktions- und Projektstage** und setzt – **gemeinsam mit Kooperationspartnern vor Ort** – auf die Region und die Schule zugeschnittene Maßnahmen um
- beteiligt sich an **Impulskampagnen und Wettbewerben zum Nichtrauchen**
- bietet **Entwöhnungsmaßnahmen für rauchende Schülerinnen und Schüler** an und informiert das Schulpersonal und Eltern über Ausstiegsmöglichkeiten
- nutzt das **Beratungs- und Unterstützungsangebot** der örtlichen Fachkräfte für Suchtvorbeugung.



Selbst wenn es dieses ausgewogene Schulkonzept (noch) nicht geben sollte, ist es wichtig, verschiedene Maßnahmen sinnvoll aufeinander zu beziehen.

Der Weg: Fünf Schritte führen zum Erfolg

Die Landesinitiative unterscheidet fünf Schritte oder Phasen, die für die Umsetzung eines wirksamen Gesamtkonzeptes zur Tabakprävention notwendig sind.

Grundlage für das Phasenmodell bildet das wissenschaftlich anerkannte TTM-Modell (Transtheoretisches Modell der Veränderung). Es erklärt die Veränderungsbereitschaft von Personen und wurde modellhaft auf Institutionen übertragen.

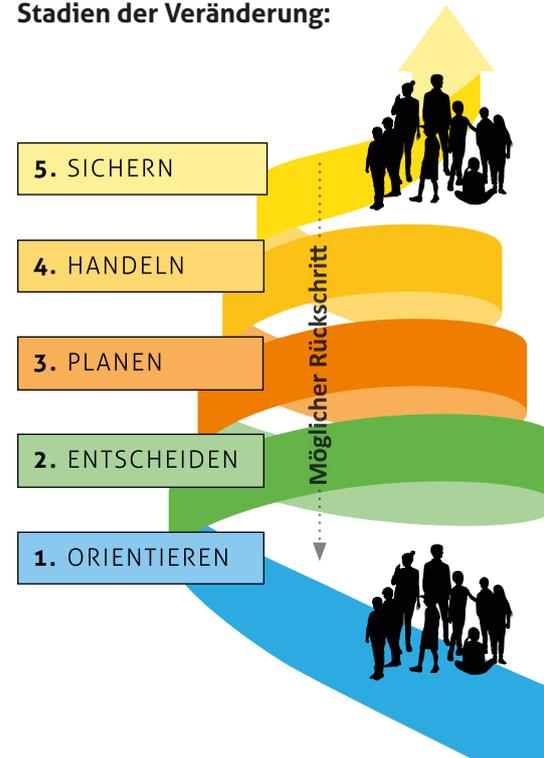
1. Orientieren:

Auch wenn noch keine explizite Absicht besteht, ein ausgewogenes Schulkonzept an der eigenen Schule umzusetzen, ist eine Bestandsaufnahme zum Stand der bestehenden Aktivitäten zur Tabakprävention ein erster Schritt.

2. Entscheiden:

Auf dieser Grundlage wird an der Schule darüber nachgedacht, nachhaltig auf das Rauch- und Gesundheitsverhalten der Schülerinnen, Schüler und auch der Lehrkräfte einzuwirken. Vor- und Nachteile der Veränderung werden diskutiert (z.B. knappe Ressourcen, Image der Schule). In der Schulkonferenz wird eine klare Entscheidung getroffen.

Stadien der Veränderung:



3. Planen:

Wenn eine klare Entscheidung getroffen wurde, die von möglichst vielen der schulischen Akteure mitgetragen wird, kann mit der Planung und Umsetzung eines Schulkonzeptes zur Tabakprävention begonnen werden. In diesem Konzept wird festgelegt, welche Elemente auf welche Art und Weise umgesetzt werden (Planung der Beteiligungen, Zuständigkeiten und Kooperationen, der möglichen Sanktionen und Gratifikationen, das Verfahren der Pausenaufsichten etc.). Die Schulkonferenz beschließt das Konzept.

4. Handeln:

Die schulischen Akteure werden gemeinsam mit den Kooperationspartnern aktiv und handeln. Sie wirken u.a. durch Programme und Angebote, Regel- und Belohnungssysteme sowie mit verschiedensten Projekten präventiv auf das Gesundheitsverhalten vorrangig der Schülerinnen und Schüler ein.

5. Sichern:

Wesentliche, und sich sinnvoll ergänzende Elemente eines Schulkonzeptes zur Tabakprävention werden umgesetzt. Die „Maßnahmen zur Tabakprävention“ sind im Schulprogramm verankert und weitere stabilisierende Elemente werden implementiert. Die Wirkung der Maßnahmen wird regelmäßig überprüft und berichtet.

In vielen Schulen in NRW wurden bereits Schritte in diesem Prozess gemacht.

Einige Schulen wollen jedoch ihr Image als Rauchfreie Schule stärken. Die Landesinitiative möchte dabei unterstützen, den jeweils nächsten Schritt zu tun.



Schritt 1

Orientieren: Bestandsaufnahme

Um eine Grundlage für ein Schulkonzept zur Tabak- und Rauchprävention zu schaffen, empfiehlt die Landesinitiative, mit einer „Bestandsaufnahme“ zu beginnen.

Die Bestandsaufnahme sollte Aufschluss geben über die aktuelle Situation zum Rauchen an der Schule (zum Stand der Umsetzung des Rauchverbotes und zur Bereitschaft der Schule, weitere Elemente zur Tabakprävention zu integrieren).

Eine Befragung der Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte, Eltern und z.B. auch der Anwohnenden, kann Informationen über die aktuelle Situation an der Schule geben und dazu motivieren, sich mit dem Thema Rauchen/Rauchverbote weiter auseinanderzusetzen.

Die Auswertung der Befragung gibt Ihnen unter anderem Aufschluss darüber,

- wie viele Personen an Ihrer Schule Raucherinnen und Raucher sind
- wo an Ihrer Schule und/oder im schulischen Umfeld geraucht wird
- welche Maßnahmen an Ihrer Schule bereits durchgeführt werden
- wie zufrieden Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern mit den bestehenden Regelungen sind
- wo es Konflikte gibt
- ob und welcher Veränderungsbedarf besteht
- wie groß die Bereitschaft der jeweiligen Gruppe ist, an einer Veränderung mitzuwirken.

1



Die Ergebnisse einer solchen Bestandsaufnahme zeigen, welche Schritte an Ihrer Schule bereits gemacht wurden. Sie können als Anregung dafür dienen, wie die weiteren Schritte zu gestalten sind und Grundlage für weitere Entscheidungen und Planungen sein. Einen Beispielfragebogen für die „Prozessevaluation“ stellt die Landesinitiative zur Verfügung.

2

Schritt 2

Entscheiden:

Die Schulkonferenz ist gefragt

Die Erfahrung zeigt, dass es wichtig ist, in der Schulkonferenz eine Entscheidung zu treffen, die ein gezieltes Vorgehen ermöglicht und von möglichst vielen Akteuren mitgetragen wird.

Diese Entscheidung sollte heißen: Es wird ein Konzept für die eigene Schule erarbeitet, das alle wesentlichen Elemente enthält, um an der Schule das Nichtrauchen nachhaltig zu fördern. Die Schulkonferenz sollte über die Optimierung des Umsetzungsprozesses entscheiden, d.h. auch darüber, ob weitere Ressourcen bereitgestellt werden können. Zur Vorbereitung der weiteren Planung und Umsetzung des Konzeptes wird eine Person benannt bzw. eine Projektgruppe eingerichtet.



Die Landesinitiative hält Materialien mit Argumentationshilfen und Hintergrundinformationen bereit, die Hinweise dazu geben,

- welche aktuellen Forschungsergebnisse zum Thema Rauchen vorliegen
- warum Schule ein geeigneter Ort für Tabak- und Rauchprävention ist
- welche strukturellen Bedingungen an der Schule das Nichtrauchen fördern
- wie andere Schulen ihren Weg gegangen sind (good-practice).

Schritt 3

Planen:

Ein ausgewogenes Konzept erstellen

Aufgabe der eingerichteten Projektgruppe (vgl. Schritt 2) ist es, ein „ausgewogenes“ Gesamtkonzept zur Tabakprävention zu entwickeln und umzusetzen: Ein ausgewogenes Konzept enthält sowohl verhältnisbezogene als auch verhaltensbezogene Maßnahmen.

Verhältnisbezogene Maßnahmen sind beispielsweise klare Rauchverbotsregeln und die Abschaffung von Zigarettenselbstautomaten im Schulumfeld. Verhaltensbezogene Maßnahmen haben das Ziel, eine rauchfreie Lebensweise der einzelnen Person zu unterstützen, zum Beispiel durch sogenannte (Sozial-)Kompetenz-Trainings („Neinsagen-Können“) oder durch Angebote zur Tabakentwöhnung.

Die Planung sollte die (zeitlichen und personellen) Ressourcen an der Schule und bei möglichen Kooperationspartnern (zum Beispiel den Präventionsfachkräften oder den Fachkräften des Gesundheits- oder Ordnungsamtes) realistisch einschätzen. Das Konzept wird von der Schulkonferenz verabschiedet.



Die Landesinitiative gibt Ihnen Anregungen zu Regelwerken, zu alternativen Pausenangeboten, zum Umgang mit Raucherinnen und Rauchern sowie zu Wettbewerben und Kampagnen. Über die örtlichen Präventionsfachkräfte erhalten Sie Informationen zur Förderung allgemeiner Lebenskompetenzen, zu Schwerpunktprojekten, Unterrichtseinheiten und zu Entwöhnungsangeboten.

Schritt 4

Handeln:

Die einzelnen Elemente umsetzen

Die Landesinitiative empfiehlt, mit der Umsetzung klarer Regeln zur Rauchfreiheit zu beginnen.

Diese Regeln müssen allen bekannt sein. Sie sind Bestandteil des Schulkonzeptes zur Tabakprävention und sind von der Schulkonferenz diskutiert und angenommen worden.

Es hat sich bewährt, bei Regelverstößen unmittelbar und konsequent zu reagieren. In dieser Phase können Lehrkräfte besonders wirkungsvoll auf das Verhalten der Schülerinnen und Schüler einwirken, wenn sie Erfahrungen in der Frühintervention und der motivierenden Kurzintervention bei Tabak konsumierenden Jugendlichen haben.

Ziele sind:

- deutlich zu machen, dass die Regeln einzuhalten sind und zu motivieren, das Rauchverhalten zu überprüfen und möglichst zu verändern
- Lebenskompetenz-Programme, Regelwerke, Belohnungssysteme, Pausenangebote, Wettbewerbe, Entwöhnungskurse und weitere Aktionen und Projekte werden gemeinsam mit den Kooperationspartnern vor Ort umgesetzt. Die Schule baut sich ein Netz stabiler Kooperationen auf.

Die Landesinitiative bietet Unterstützung bei der Netzwerkbildung vor Ort und vermittelt Kontakte zu:

- den Partnern der Landesinitiative (zum Beispiel den Krankenkassen)
- den Präventionsfachkräften vor Ort
- den Mitgliedern der kommunalen Gesundheitskonferenzen
- externen Beratern.



Schritt 5

Sichern: Den Erfolg zur Regel machen

In dieser Phase hat die Schule wichtige Veränderungen initiiert und umgesetzt.

Der Veränderungsprozess und die Erfolge werden durch die regelmäßige Bearbeitung des „**Fragebogens zur Selbstkontrolle**“ dokumentiert und evaluiert.

Die Erfolgskontrollen und regelmäßige Informationen an die Schulleitung und das Kollegium zum Stand des (Erfolgs-) Programms zeigen, dass die Schule sich auf dem richtigen Weg befindet.

Die Schule hat eine klare Strategie entwickelt. Um die Erfolge zu sichern, werden wichtige Teile des Konzeptes in der Schule zur Regel gemacht. Programme und Projekte zum Nichtrauchen sollten ebenso fester Bestandteil des



Schulalltags sein wie eine konsequente Haltung zur Rauchfreiheit. Damit die Erfolge nachhaltig wirken, ist es wichtig, das Bewusstsein für ein gesundes, rauchfreies Leben wachzuhalten.

Gestützt durch ein tragfähiges Netz von Kooperationen zum Schutz der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen, wird es selbstverständlich sein, dass an Ihrer Schule nicht geraucht wird und dass die Regeln – auch von Erwachsenen – eingehalten werden. Sollte es dennoch Rückschritte geben, kann eine Schule auf das vorhandene Konzept zurückgreifen und sich bei Bedarf Unterstützung von Fachkräften holen. Rückschritte können vorkommen und sollten die Schule nicht entmutigen!

Eine Schule sollte ihr Engagement und ihre diversen Initiativen und Projekte zum Nichtrauchen auch zum Bestandteil eines weiterreichenden Konzeptes zur Gesundheitsförderung werden lassen. Das signalisiert nach außen, welche Qualitäten die Schule hat und stärkt das Image. Empfohlen wird hierzu das **„Landesprogramm Bildung und Gesundheit“**, ein Programm zur Förderung der „Guten gesunden Schule“.



Die Hilfen: Seminare, Projekte, Materialien und Beratung

Die Landesinitiative „Leben ohne Qualm“ fördert Schulen auf dem Weg zur Rauchfreiheit. Sie bietet hierzu regelmäßige Seminare für Schulleitungen und Workshops für Lehrkräfte an.

In den **Tagesseminaren** wird ein bewährtes schulisches Konzept mit praktischen Beispielen vorgestellt und wichtige Hintergründe und Inputs zur rauchfreien Schule gegeben. Die Seminare bieten zudem Raum für den wertvollen Austausch unter den Schulleitungen und Kolleginnen/Kollegen. Flankierend werden in regelmäßigen **Workshops** vielfältige, kreative Methoden für den Einsatz im Unterricht vermittelt.

„Leben ohne Qualm“ unterstützt Schulen bei Projekten, liefert Materialien und bietet individuelle Beratung.

Das Land Nordrhein-Westfalen verfügt über ein gut ausgebauten Netz aus Suchtpräventionsfachkräften. Diese rund 130 Fachkräfte sind regional in örtlichen Fachstellen für Suchtprävention oder in Beratungs- oder Suchthilfeeinrichtungen tätig. Sie beraten Schulen bei der Entwicklung von suchtpreventiven Projekten und helfen bei der Durchführung von NRW-Schulprojekten:



Weltnichtrauchertag 31. Mai

**Läuft bei mir.
Ohne Qualm!**



Der LoQ-Parcours ist ein ergänzendes Präventions-Angebot für Schulen in NRW.

Der Mitmach-Parcours besteht aus sechs Stationen, an denen die Schüler/innen sich auf spielerische Weise mit dem Thema „Rauchen“ auseinandersetzen. Hier können sie Neues erfahren, staunen, lachen, mit Wissen glänzen oder auch zeigen, wer die/der „Coolste“ ist.

Jährlich zum Weltnichtrauchertag am 31. Mai lädt „Leben ohne Qualm“ nordrhein-westfälische Schulen zu einer Gemeinschaftsaktion ein. Die Materialien für die wechselnden Aktivitäten werden kostenlos zur Verfügung gestellt.

„Leben ohne Qualm“ veranstaltet jährlich einen HipHop-Wettbewerb und bietet begleitend HipHop-Workshops für Schulen in Nordrhein-Westfalen an.

Die Musik-Workshops fördern die kreative Auseinandersetzung mit dem Thema Nicht-rauchen bzw. Tabakrauchen, Shisha-Rauchen oder „Dampfen“. Die im Workshop produzierten Songs gehen in den laufenden HipHop-Wettbewerb ein.

Die Angebote für Schulprojekte sind kostenlos und können über die Präventionsfachkräfte angefragt werden.

Die Einsätze des LoQ-Parcours und die HipHop-Workshops sind jährlich limitiert.

Unter www.suchtvorbeugung.de finden Sie die für Ihre Region zuständige Präventionsfachkraft.

Nähere Infos zu den Angeboten finden Sie unter www.loq.nrw.de.

Begleitende Materialien wie Broschüren, Plakate und Flyer können kostenlos unter www.loq.nrw.de bestellt werden.

Die Landesinitiative bietet Schulen, die das vorliegende Konzept zur Sucht- bzw. Tabakprävention umsetzen wollen, eine individuelle Beratung an. Sie vermittelt Referentinnen und Referenten, z.B. wenn es um die Vorstellung des Konzeptes bei pädagogischen Tagen oder um schulinterne Fortbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte geht.

Die Landesinitiative „Leben ohne Qualm“ ist ein Angebot zur Gesundheitsförderung und Suchtprävention in Nordrhein-Westfalen und ein Modul der Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“,

einer gemeinsamen Initiative von:

AOK Rheinland/Hamburg, AOK NORDWEST, BARMER, BKK Landesverband NORDWEST, DAK Gesundheit, IKK classic, KNAPPSCHAFT, Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau als Landwirtschaftliche Krankenkasse, Techniker Krankenkasse, Verband der Ersatzkassen e.V. NRW sowie den Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe und der Landesregierung Nordrhein-Westfalen.



Kontakt:

Landefachsstelle Prävention
der Suchtkooperation NRW
ginko Stiftung für Prävention
Landesinitiative „Leben ohne Qualm“

Kaiserstraße 90
45468 Mülheim an der Ruhr
Fon: 0208 30069-31
Fax: 0208 30069-49
E-Mail: info@ginko-stiftung.de
Weitere Infos unter www.loq.nrw.de

Fotos: bild-werk/G.P. Müller
Seite 7, 11, 16: istockphoto.com
Seite 4: RoPix/photocase.de
Seite 13: madeby/photocase.de

© ginko Stiftung für Prävention 2020